

phisch aufbereitetes Wortregister und vor allem auf über 270 Bildseiten die Reproduktion des Codex selbst. Die Bildqualität ist hinlänglich, aber keineswegs überragend. A. M.-R.

Andreas ODENTHAL / Erwin FRAUENKNECHT, *Der Liber Ordinarius des Speyerer Domes aus dem 15. Jahrhundert* (Generallandesarchiv Karlsruhe, Abt. 67, Kopialbücher 452). Zum Gottesdienst eines spätmittelalterlichen Domkapitels an der Saliergrablege (Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 99) Münster 2012, Aschendorff, XX u. 184 S., Karten, ISBN 978-3-402-11262-5, EUR 29. – O. hat schon mehrfach auf die Bedeutung der *Libri ordinarii* für die Sakraltopographie und Liturgierekonstruktion der vor allem spätm. Domkirchen hingewiesen (vgl. zuletzt DA 69, 360f.) und kann hiermit ein weiteres derartiges Quellenzeugnis vorlegen, diesmal für den Speyerer Dom. Dabei wurde bisher dieser liturgische Leitfaden (zwischen 1438 und 1470 verfaßt) leicht übersehen, weil er als „register der glockner“ archiviert ist. Die beiden Vf. präsentieren ihre in Deutsch verfaßte Quelle mit allerlei einführenden Bemerkungen über Inhalt und Datierung, die römische „Stationsliturgie“ als Rahmen auch für Speyer und seine verschiedenen Altäre und Kapellen, über einige liturgische Spezialitäten gerade im Speyerer Dom, der ja in einer wechsellvollen Geschichte auch zur Grablege der deutschen Könige über die Dynastien hinweg aufstieg und insofern übergeordnete Bedeutung gewann. Die Textedition greift auf die Vorarbeiten von Hermann Siebert zurück und macht ihre fehlende quellenkundliche Kommentierung wett durch ein Verzeichnis der liturgischen Initien, ein Verzeichnis der Personen, Ämter, Funktionen, liturgischen Zeiten und Feste sowie der Orte, Sachen und Begriffe; letzteres läßt manches Mal zu philologischen Grübeleien ein (vgl. „comodosius = bequemer“), mußte andererseits aber wohl auch vor der Bedeutung der „stebeler“ auf S. 106 kapitulieren. – Eine dankenswerte Arbeit, die mittels des Auf- und Grundrisses des Speyerer Domes „in der Mitte des 13. Jahrhunderts“ vielleicht auch als kleiner Reiseführer dienlich sein kann. H. S.

Stephanie HARTMANN, *Ein unfirmiertes Missale aus der Diözesanbibliothek Limburg*, Archiv für mittelhheinische KG 63 (2011) S. 117–134, stellt einen Straßburger Frühdruck aus der Werkstatt des Johann Grüninger aus dem letzten Jahrzehnt des 15. Jh. vor. E.-D. H.

---

Matthew PONESSE, *Standing Distant from the Fathers: Smaragdus of Saint-Mihiel and the Reception of Early Medieval Learning*, *Traditio* 67 (2012) S. 71–99, untersucht den Kommentar Smaragds zur Benediktsregel auf Stellen, wo der Vf. über das bloße Sammeln von überliefertem Gut hinausging, weil entweder Widersprüche in der Tradition eine Stellungnahme verlangten oder der Text der Regel selbst mit den Gegebenheiten der eigenen Zeit in Einklang gebracht werden mußte. V. L.

Rvperti Tvitiensis *Opera apologetica*, cura et studio Maria Lodovica ARDUINI (†) (CC Cont. med. 28) Turnhout 2012, Brepols, CXI u. 380 S., ISBN 978-2-503-54528-8, EUR 265 (excl. VAT). – Der Band enthält nach den